Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr 223. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 24. September** 1873.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei den betr. Postanstalten, erneuern zu wollen, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide. Der Pränumerationspreis ist 20 Sgr., sowohl in Halle wie bei allen Postanstalten. **Die Expedition.**

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 20. September, Abends. Zur Feier des Jahrestages der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen fanden zahlreiche öffentliche Kundgebungen statt. — Der „Opinione" zufolge sind von den religiösen Körperschaften bei der mit der Liquidirung der Kirchengüter beauftragten Commission über 60 Anmeldungen eingegangen. — Der „Diritto" veröffentlicht einen Bericht aus Aden, nach welchem egyptischerseits Berbera (am arabischen Meerbusen) besetzt worden ist. Die britischen Behörden in Aden hätten zur Beobachtung ein Kriegsschiff nach Berbera gesandt und zugleich in Bombay weitere Instructionen für sich erbeten.

Petersburg, 21. September. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Kaiser auf der Reise nach Livadia auf der Eisenbahnstrecke zwischen Moskau und Kiew nur mit knapper Noth einer Gefahr entgangen sei, indem mehrere Schienen von den Schwellen losgelöst worden und dies erst kurz vor der Ankunft des Separatpostzuges bemerkt und der Schaden sofort beseitigt worden sei, entbehrt nach eingezogenen zuverlässigen Erhebungen, jeder Begründung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September.

Der König von Italien ist heute Nachmittag um 3 Uhr auf dem Görlitzer Bahnhofe hierselbst eingetroffen und von dem Kaiser und den Prinzen des Königlichen Hauses empfangen worden. Nach der Begrüßung geleitete der Kaiser den hohen Gast zu Wagen durch die Oranienstraße, Kochstraße, Wilhelmsstraße und die Linden nach dem königlichen Schlosse, wo derselbe von der Kronprinzessin empfangen wurde. König Victor Emanuel bewohnt die Königskammern im königlichen Schlosse, in welchen vor einem Jahre der Kaiser von Oesterreich und zuletzt der Schah von Persien abgestiegen war. Das Gefolge des Königs besteht aus 27 Personen, welche bis auf 6 Ordonnanzoffiziere im königl. Schlosse wohnen, während die Offiziere im Hotel de Rome Wohnung finden.

— Graf Arnim ist am Sonnabend, wie man sagt, in Folge einer speciellen Aufforderung des Kaisers, auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser ostensible Schritt ohne Billigung des Reichskanzlers erfolgte, wenn auch bemerkt wurde, daß der deutsche Botschafter in Paris es vermied, dem Fürsten zu begegnen.

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß General v. Manteuffel zum Generalfeldmarschall ernannt worden ist.

— Nach der „D. R.-Corresp." wird das Kriegsgericht in der Werner'schen Angelegenheit in der zweiten Woche des Monats October in Wilhelmshaven zusammentreten. Kapitän Werner soll ganz entschieden die Absicht hegen, seine Entlassung aus dem Dienste der kaiserlichen Marine nachzusuchen, ganz abgesehen von dem Ausgange, welchen die Angelegenheit für ihn nehmen wird. Daß dieser Ausgang für Kapitän Werner durchaus nicht nachtheilig sein werde, diese Ansicht ist in politischen Kreisen allgemein verbreitet, und wenn man auch weiß, daß an hoher politischer Stelle das Verfahren des Kapitäns Werner ganz entschieden eine Mißbilligung hervorgerufen hat, so hält man die weitere Fortführung dieser einmal eingeleiteten Untersuchung mehr für eine Formalie, als für ein wirkliches Strafverfahren. Kapitän Werner selbst soll jedoch nach der Deutschen Reichs-Correspondenz die Sache anders auffassen, und da er der festen Ueberzeugung ist, daß er in der Vigilanten-Affaire durchaus correct verfahren, so dürfte er wohl schwerlich, um so mehr, da ihm sein Gesundheitszustand es entschieden anempfiehlt, der Ruhe zu pflegen, der Marine erhalten bleiben.

— Wie ein Correspondent der „Spen. Ztg." wissen will, soll der Landtag schon in der zweiten Novemberwoche, also verhältnißmäßig kurze Zeit nach den Wahlen, einberufen werden. Man habe ferner die Absicht, den Reichstag Anfangs März zu berufen. Es würden dann die Wahlen im Februar stattfinden und die Auflösung des alten Reichstags ausgesprochen werden müssen.

— Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die Führer der Socialdemokraten beschlossen haben, ihren wohldisciplinirten Schaaren die Parole zu ertheilen, bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage für die ultramontanen Candidaten zu stimmen, sobald die eigenen Candidaten in der Minorität geblieben und die Entscheidung zwischen einem Liberalen oder Klerikalen zu treffen ist.

— Wie aus Posen durch das „W. T. B." telegraphirt wird, hat der Erzbischof Ledochowski dem Oberpräsidenten in einem Schreiben angezeigt, daß er das dortige Geistlichenseminar, dessen Schließung durch den Cultusminister angeordnet sei, nach den demnächst zu Ende gehenden Ferien nicht wieder eröffnen werde, da er es auf Gewaltmaßregeln seitens des Staates nicht ankommen lassen könne und wolle. Aus Fulda wird gemeldet, daß die von dem dortigen Kreisgericht gegen den Bischof Kött erkannte Geldstrafe von 400 Thlrn. durch Abzug vom Gehalt beigebracht werden soll. Damit würde die etwaige Wiederholung solcher Manöver, wie sie kürzlich in Storchnest stattfanden, abgeschnitten werden.

— Die nächstjährige allgemeine Bundesversammlung freireligiöser Gemeinden wird nach der „Weimar. Z." am 27. und 28. Mai 1874 in Gotha stattfinden. Die Zahl der Bundesgemeinden in Deutschland beläuft sich gegenwärtig auf 160; eben so viele freireligiöse Gemeinden gehören bis jetzt dem Bunde noch nicht an.

— Wie es scheint, soll Köln in die stärkste Festung Deutschlands umgewandelt werden. Der Kölnischen Zeitung zufolge wird ein Kranz von 22 Forts um die Stadt gelegt werden. Außerdem werden 7 Lunetten errichtet. Von den neuen Befestigungs-Werken sind 3 zu je 600,000, 5 zu je 450,000, 7 zu je 300,000, 7 zu je 180,000 und die 7 Lunetten zu je 60,000 Thlr., zusammen zu 7,830,000 Thlr. veranschlagt. Die drei zuerst ausgeschriebenen Werke sollen in allerkürzester Frist in Angriff genommen werden.

Kassel, 22. Sept. Der „Kasseler Anzeiger" veröffentlicht eine Kundgebung des Kurfürsten an die Agnaten, datirt: Horzowitz, 16. Sept. In derselben protestirt der Kurfürst gegen jede wider seinen Willen und sein Wissen abgeschlossene Vereinbarung der hessischen Prinzen mit der preußischen Regierung. — Am 18. tagten in Guntershausen eine Anzahl Metropolitane und Pfarrer Niederhessens, welche sich mit dem gegenwärtigen, durch die Vilmarianer oder, wie man lieber will, durch die Staatsregierung heraufbeschworenen kirchlichen Verfassungskämpfe beschäftigten. Es wurde beschlossen, das Consistorium alsbald in einer Collectiveingabe zu ersuchen, die Superintendenten zur Einberufung der altbessischen Synoden zu veranlassen. Auf diesem Wege soll eine Darlegung darüber herbeigeführt werden, daß durch die neue Centralbehörde die Verfassung der niederhessischen Kirche nicht berührt wird.

Oesterreich.

Am Sonnabend Vormittag fand nach der „Deutschen Ztg." eine längere Conferenz zwischen dem Grafen Andrassy und den beiden italienischen Ministern Minghetti und Visconti-Venosta statt. Vorher hatte Graf Andrassy mit dem italienischen Gesandten Grafen Robillant conferirt, der seinerseits am frühen Morgen von seinem Souverän empfangen worden war. Am Sonntag Vormittag sollte die Conferenz zwischen Andrassy und den beiden italienischen Staatsmännern wiederholt werden. Schriftliche Abmachungen wurden nach der gedachten Quelle nicht abgeschlossen. — In Venedig fand am Freitag Abend eine Demonstration statt, bei welcher nach der italienischen Königs- die österreichische Kaiserhymne gespielt und mit stürmischem Jubel begrüßt wurde. Vor zehn Jahren hätte diese letztere Thatsache wohl Niemand für möglich gehalten.

Nach einem Telegramm aus Pest vom gestrigen Tage theilt „Pesti Naplo" mit, der kroatische Minister Graf Pejacsevich habe demissionirt. Die Besetzung dieses Portefeuilles werde jetzt ebenfalls in Wien zur Entscheidung kommen.

Der König von Italien in Wien.

Am Sonnabend wurde auf der Schmelz die zu Ehren des Königs von Italien veranstaltete Revue abgehalten. Schon gegen halb 8 Uhr begann das Anrücken der Regimenter, die alsbald in der Mitte des Manöverierfeldes in fünf Treffen und mit der Front gegen Schönbrunn Stellung nahmen. Die Gesammtstärke der ausgerückten Garnison betrug: 35 Bataillone, 88 Geschütze und 12 Eskadronen, im Totale etwa 15,000 Mann. Die Parade wurde vom General-Kommandirenden zu Wien, dem Feldzeugmeister Baron Maroicic, befehligt. Während sich nun beim Friedhofe eine sehr glänzende Suite sammelte, in welcher mehrere höhere russische und eine bedeutende Anzahl italienischer in prachtvolle Uniformen gekleideter Offiziere besonders auffiel, erschienen gegen 8 Uhr die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht, Leopold und Rainer, und um ½9 Uhr der Kaiser selbst und zwar in Marschalls-Kampagne-Uniform mit dem Bande des italienischen Annunziaten-Ordens. Genau um 9 Uhr kam in einem geschlossenen Hofwagen der König von Italien angefahren. Victor Emanuel trug die italienische Generals-Uniform (mit neuartigem Helm) und das Band des österreichisch-ungarischen St. Stephans-Ordens. Gleich beim Aussteigen begrüßte der König auf das herzlichste den zum Wagen herangekommenen Kaiser und sprach eine kurze Zeit mit ihm, die Hand auf en Hals des kaiserlichen Pferdes haltend; hierauf stieg auch der König zu Pferde und verfügte sich, begleitet von dem ihm zur linken Seite reitenden Kaiser und gefolgt von der glänzenden Suite zur ausgerückten Truppe. Das erste Treffen präsentirte die Gewehre, die italienische Volkshymne erklang und Feldzeugmeister Baron Maroicic erstattete dem König den Rapport über den Stand der ausgerückten Garnison. Im Schritt reitend, besichtigte nun Victor Emanuel mit größtem Interesse die einzelnen Treffen, deren erste drei in Kolonnenlinie, die letzten zwei in entwickelter Linie aufgestellt waren. Nachdem alle fünf Treffen abgeritten waren, begann die Defilirung. Die Parade war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Mittags begaben sich beide Majestäten nach Laxenburg, wo das Diner stattfand. Nach halb 5 Uhr bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden zweispännigen Leibwagen, und die Piruschade begann. Nach halbstündiger Fahrt durch den Garten fuhren Ihre Majestäten sowie die übrigen Herrschaften bei dem Landungsplatze des großen Teiches vor und bestiegen die bereitstehenden Gondeln, mit denen eine kleine Rundfahrt unternommen wurde. Nach Beendigung der Rundfahrt auf dem Teiche wurden die Wagen wieder bestiegen und die Fahrt nach dem Bahnhof angetreten, von wo die Rückkehr nach der Residenz stattfand. Am Sonntag Abend 9½ Uhr ist

---

Das Testament des Commerzienraths.

[5] Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Das hübsche, wenn auch durch Leidenschaften etwas entstellte Gesicht des jungen Mannes verzog sich zu einem spöttischen Lächeln. Sein Auge ruhte auf Marie und er hörte sie an, ohne sie zu unterbrechen.

„Diese Worte hättest Du Dir ersparen können, weil Du weißt, daß ich unser Verhältniß nicht lösen will," erwiderte er. „Du kennst mich ja und weißt, daß ich einen einmal gefaßten Entschluß nicht aufgebe. Ich begreife übrigens," fuhr er fort, indem er aufsprang und im Zimmer auf- und abschritt, „weshalb Du Deine Freiheit zurückwünschest. Ich habe gehört, daß der alte Narr, der Commerzienrath, Dich in seinem Testament reichlich bedacht hat, Du wünschest nicht, daß ich an der Erbschaft Theil nehme. Ich glaube Dich zu kennen und weiß, daß ich mich nicht irre!"

„Und dennoch irrst Du Dich! rief Marie, diesen Gedanken auffassend. „Es ist wahr, der Todte hat mir gesagt, daß er mich in seinem Testament bedacht habe, — ich werde Dir die Hälfte von dem, was ich erhalte, geben, wenn Du selbst unser Verhältniß löset."

Prüfend blickte Arnold das junge Mädchen an.

„Und wie groß schätzest Du die Erbschaft? fragte er langsam.

„Ich weiß es nicht, der Anwalt hat mir gesagt, daß ich in dem Testament als Haupterbin bestimmt sei."

Ueberrascht blickte Arnold auf.

„Als Haupterbin?" wiederholte er, als habe er Marie's Worte nicht verstanden. „Egger ist reich, sehr reich. Weißt Du, was das heißt: als Haupterbin? Du würdest dann den größten Theil seines Vermögens erhalten!

„Nach der Versicherung des Anwalts ist dies des Todten Bestimmung," gab Marie zur Antwort. „Wieviel es auch sein mag, ich verspreche Dir, daß Du die Hälfte erhalten sollst, wenn Du mir mein Versprechen zurück giebst."

Arnold schritt im Zimmer auf und ab; er schien zu überlegen,

„Dein Vorschlag klingt ziemlich verlockend," sprach er, „ich werde ihn dennoch nicht annehmen. Wozu soll ich mich übereilen, da Du weißt, was Dich an mich bindet? Ich werde die Eröffnung des Testaments erst abwarten, dann können wir ja immerhin noch unterhandeln. Ich kann dann aus dem, was Du mir bietest, ermessen, wie groß Deine Abneigung gegen mich ist. Haha! mich amüsirt dieser Fall! Es ist selten, daß ein Mädchen so viel bietet, um ihren Verlobten los zu werden!"

Seine Worte klangen schneidend.

„Arnold, Dein Vorwurf trifft mich nicht," entgegnete Marie. „Ich habe Dir das Versprechen, die Deinige werden zu wollen, nicht aus freiem Antriebe gegeben. Glaubst Du wirklich, durch mich glücklich zu werden, da mein Herz Dir nicht gehört?"

„Wer sagt Dir, daß ich glücklich werden will! warf der junge Mann ein. „Was ist Glück? Wenn es für mich nur darin bestünde, daß ich meinen Willen durchsetze! Zur Sentimentalität habe ich ohnehin wenig Neigung und Anlage. Wen das Leben so unfreundlich behandelt, wie mich, der liegt im Kampfe mit dem Leben, und wer kämpft, dem liegt daran, seinen Willen durchzusetzen!"

Er warf sich wieder auf einen Stuhl und blickte finster vor sich hin.

Peinlicher und peinlicher wurde für Marie die Lage. Sein Schweigen ängstigte sie noch mehr, als seine harten Worte.

„Hast Du von mein m Vater nichts gehört?" fragte sie endlich.

Der Gefragte blickte nicht auf.

„Ich habe ihn vor einigen Tagen gesprochen," gab er zur Antwort. „Es geht ihm nicht gut, allein er weiß sich zu helfen; denn um die Mittel, die er anwendet, ist er nie in Verlegenheit gewesen. Aber er ist alt geworden, das tolle Leben greift ihn an und er trinkt mehr, als ihm dienlich ist."

Marie schwieg; sie hatte keine andere Nachricht erwartet, da sie längst die Hoffnung aufgegeben, daß ihr Vater zu einem geordneten Leben zurückkehren werde. Dies war es gerade, was sie früh aus dem Elternhause und in die Nothwendigkeit getrieben hatte, zu dienen.

„Auch mir ist es schlecht ergangen," fuhr Arnold fort. „Ich bin viel umhergeirrt, allein das Glück will mir nirgends lächeln."

„Hast Du noch immer keine Stelle wieder?" warf Marie ein.

„Nein!" rief er heftig, als ob er durch diese Frage verletzt sei. „Ich habe keine Stelle und ich will auch keine. Ich will nicht der Sclave Anderer sein! Es giebt ja Menschen genug, welche nach Stellen haschen und glücklich sind, wenn sie eine erlangen. Ich verlange Freiheit, wenn dieselbe auch noch so bitter ist."

„Wie lange wirst Du hier bleiben?" forschte Marie weiter.

Arnold blickte sie scharf an.

„Meine Anwesenheit ist Dir unangenehm," rief er. „Du befürchtest, es könne hier Jemand erfahren, daß Du meine Braut bist. Wer will mich hindern, hier zu bleiben und überall zu erzählen, daß wir verlobt sind? Haha! ich spreche ja die Wahrheit und Du müßtest sie bestätigen, wenn Du gefragt würdest! Du hast verdient, daß ich es thäte, Du brauchst indeß nicht besorgt zu sein, denn dieser Schritt bleibt mir immer noch übrig. Du siehst, welche zärtlichen Rücksichten ich gegen Dich nehme, mehr kannst Du von Deinem Verlobten nicht verlangen."

Die bisher mühsam zurückgehaltenen Thränen drängten sich in Marie's Augen. Sie fühlte, daß sie diese bitteren Worte nicht verdient hatte.

„Arnold," sprach sie schluchzend, „Du hast mir einst gesagt, daß Du mich liebest, und doch beweist jedes Deiner Worte mir das Gegentheil. Du kannst mir keinen Vorwurf machen, denn als ich gezwungen wurde, Dir meine Hand zu versprechen, habe ich Dir offen gesagt, daß ich Dich nicht liebe. Ich habe Dich weder getäuscht, noch betrogen."

„Aber Dein Vater hat mich betrogen und belogen," unterbrach Arnold sie heftig. „Er hat Dich mir verkauft, haha! und ich halte nur fest, was ich bezahlt habe. Oder soll ich mit Deinem Vater in anderer Weise Abrechnung halten? Du weißt, daß sein Geschick in meiner Hand ruht!"

Marie sank auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen; ihre Kraft war dahin.

Arnold ließ die Augen auf ihr ruhen. Im Schmerze erschien sie ihm doppelt schön und ein Gefühl des Mitleids zog durch seine kalte Brust. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309243/fragment/page=0001

Victor Emanuel nach einem herzlichen Abschiede von dem Kaiser Franz Joseph von Wien nach Berlin abgereist. Außer dem Kaiser waren bei der Abfahrt auch die Erzherzöge und die Mitglieder des Staatsministeriums auf dem Nordwestbahnhofe erschienen; das zahlreich versammelte Publikum empfing den König mit sympathischen Zurufen. Vor der Abreise wurde dem König von dem Kaiser Franz Joseph das 13. österreichische Infanterie-Regiment verliehen; Die betreffende Ausserkanntheit ist um so größer, als die italienische Armee das Institut der Inhaberschaften nicht kennt, die Auszeichnung also nicht erwiedert werden kann. Der Besuch des Königs in Prag ist nicht zu Stande gekommen, die Kaiserin Marie Anna, Gemahlin des resignirten Kaiser Ferdinand, eine Tochter von König Victor Emanuel I. aus der im Mannesstamme erloschenen älteren Linie des piemontesischen Hauses, empfing dieser Tage die vertriebene Königin von Neapel.

Großbritannien.

Aus den neuerdings veröffentlichten Depeschen von der Goldküste geht hervor, daß nicht die Aschantis, sondern die mit den Engländern bisher befreundeten Afrikaner bei der Recognoscirungsfahrt im Prahsflusse die Engländer in so fataler Weise angegriffen haben. Da andere Stämme, auf welche man sich zu stützen berechtigt glaubte, jetzt ins Lager der Feinde übergegangen sind, werden selbst die schon jetzt sehr umfangreichen Kriegsrüstungen nicht mehr genügen. Es soll sogar eine Eisenbahn an der Goldküste gebaut werden. Inzwischen ist die Friedenspartei nicht müßig. In Birmingham hat sich ein Comite der Friedensgesellschaft gebildet, um den Fortgang des Aschanti-Krieges zu beobachten.

Frankreich.

Die legitimistischen Journale erklären heute die ungünstigen Nachrichten über die in Frohsdorf gethanen Schritte zwar für unbegründet, dennoch läßt sich nicht leugnen, daß in den betreffenden Kreisen eine gewisse Niedergeschlagenheit herrscht. Die anderweiten Nachrichten bringen nichts was vermögend wäre das Dunkel, welches über der ganzen Angelegenheit liegt, einigermaßen aufzuhellen. — „Bien public" fordert den Präsidenten der Republik auf, die Nationalversammlung schleunig einzuberufen. — In Guadeloupe wurde der Republikaner Cassé mit 3900 Stimmen zum Deputirten gewählt, der Gegencandidat Cassagnac erhielt 2500 Stimmen.

Nächsten Donnerstag wird der ständige Ausschuß unter dem Vorsitze Buffet's eine Sitzung halten; man glaubt, daß die Minorität die Einberufung der Nationalversammlung beantragen werde.

Dr. Nelaton ist gestorben.

Die „Assembl. nat." will auch ihr Scherflein beitragen zu den Ungeheuerlichkeiten, zu welchen die Räumung des Landesgebietes den französischen Journalen den Anlaß geben mußte, und man muß gestehen, daß sie leistete was nur irgend möglich war. Der Artikel, welcher sich ausschließlich mit dem Fürsten Bismarck beschäftigt, ist eine offene Herausforderung und als solche wohl werth, daß wir ein Stück daraus mittheilen. Es heißt z. B. darin:

„Diese Staatsmann hat den Verstand verloren, er zerstört mit eigener Hand das mit so viel Scharfsinn und Geduld eingeleitete Werk; die deutsche Einheit wird an der gegen die katholische Kirche gerichteten Verfolgung zu Grunde gehen; die italienische Einheit wird ihr auf dem Fuße folgen und Frankreich wird gerächt sein. Julian der Abtrünnige hatte die katholische Kirche den Gesetzen des Kaiserreichs unterwerfen wollen; aber in seiner letzten Schlacht an den Ufern des Tigris sammelte der Verwundete sein Blut in beiden Händen und schleuderte es gen Himmel, rufend: „Galiläer, Du hast gesiegt!" Lebe wohl, Fürst von Bismarck! Behalte unsere Milliarden, die uns nicht ärmer gemacht haben und die Dein Deutschland zu Grunde richten; vervielfältige die Feste für Deinen Verbündeten Victor Emanuel, den Kerkermeister Pius' IX.; vertreibe die Nonnen und Mönche, deren Leben dem Gebete, dem Volksunterricht, der Krankenpflege gewidmet ist; wirf die Bischöfe in's Gefängniß, bleibe der Helfershelfer der gekrönten Revolution und des republikanischen Radicalismus . . . Du bereitest die Rache Frankreichs, die Vernichtung aller Deiner Werke vor, und der Tag naht, da Du, wie Julian der Abtrünnige, sterbend rufen wirst: „Galiläer, Du hast gesiegt!"

* Schon seit längerer Zeit wird die Errichtung eines historischen Museums in Paris beabsichtigt; dasselbe soll alle auf Kriegführung bezüglichen Gegenstände, und in seiner jüngsten Abtheilung alle von Feinden eroberte Feldzeichen enthalten. Was Preußen betrifft, so wird es in der genannten Abtheilung nur schwach vertreten sein. Es befinden sich im französischen Besitz gegenwärtig noch 2, in den Fahnengruppen am Grabe Napoleons I. mitenthaltene alte preußische Standarten und 4 zur Zeit im Artillerie-Museum aufbewahrte alte preußische Fahnen, wozu aus dem letzten Kriege noch die bei Dijon verlorene Fahne des 2. Bat. 61. Infanterieregs. neu hinzugetreten ist. Alle die anderen früher im französischen Besitze gewesenen preußischen Trophäen sind 1814 entweder zurückgenommen, oder, wie die französische Angabe lautet, von den Invaliden des pariser Invalidenhauses bei der Voraussicht der Rücknahme mit allen anderen dort aufbewahrten eroberten Fahnen verbrannt worden, wonach von den alten Burschen die Asche dieser ruhmvollen Siegeszeichen in ein Faß Wein geschüttet und dessen so gemischter Inhalt auf das Wohl ihres Kaisers getrunken sein soll. Auch der 1806 aus Potsdam entführte Degen Friedrich's des Großen konnte damals alles Forschens ungeachtet nicht aufgefunden werden. Derselbe befand sich hoch in der Kuppel des Invalidendoms aufbewahrt, doch soll derselbe seitdem in Privatbesitz übergegangen sein. Darüber, ob der bei Vionville abgeschossene und von den Franzosen aufgefundene obere Theil der Fahne des 2. Bataillons 16. preuß. Infanterieregiments nach Paris abgeliefert worden ist, liegen bestimmte Nachrichten nicht vor. Noch befinden sich auch in der Batterie triomphale vor dem pariser Invalidenhause vier prachtvolle alte preußische Geschütze, welche 1760 von den Oesterreichern aus dem berliner Zeughause nach Wien übergeführt und 1809 durch Napoleon I. von dort nach Paris gesendet worden sind. Zwei bei Gravelotte verlorene preußische Geschütze sind bei der Uebergabe von Metz an Preußen zurückgelangt, und ist im letzten Kriege überhaupt nur ein bei Beaune la Rolande verloren gegangenes preußisches Geschütz in französischen Händen verblieben.

* Die Einwohnerzahl von Neu Caledonien, welche im Jahre 1870 4—5000 betrug, ist um ungefähr 15,000 gestiegen in Folge der Communisten-Deportationen und der Abschaffung und Ausräumung der Galeeren zu Toulon.

Proceß Bazaine.

Es ist die Rede davon, daß auch Thiers in dem Proceß Bazaine als Zeuge vorgeladen werden soll. Den Grund hierzu soll die große Freundschaft liefern, welche zwischen Thiers und dem Marschall seit dessen Rückkehr aus Mexico stattfand, in Folge welcher auch Thiers es bei dem Kaiser Napoleon, der damals heftig von den Gegnern gedrängt worden sei, durchgesetzt hätte, daß eine Untersuchung über die von dem Marschall veraussagten Gelder niedergeschlagen wurde. Ebenso soll Thiers nach der Schlacht von Wörth in der Voraussicht fernerer Unglücksfälle eine Zusammenkunft mit Bazaine gehabt haben, bei welcher die Frage dem Kaiserreich eine andere Regierungsform zu substituiren zur Verhandlung gekommen sei. Eine Menge Briefe seien über diesen Gegenstand zwischen beiden gewechselt worden und gerade diese Briefe sollen bei der betreffenden Verhandlung zur Vorlesung kommen.

Spanien.

Die Sitzungen der Cortes sind nun am Sonnabend vertagt worden. Die Deputirten, welche gegen die Vertagung der Cortes estimmt haben, wollen ein Manifest zur Rechtfertigung ihrer Haltung erlassen. Spanische Regierungsnachrichten besagen: Der General Loma hätte noch für lange Zeit Lebensmittel in Tolosa. Carlistische Banden aus Biscaya und Guipuzcoa hätten am Freitage Tolosa angegriffen, seien aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Die Insurgenten in Cartagena versuchten einen Ausfall, wurden aber zurückgeschlagen. Dem Vernehmen nach haben die Insurgentenschiffe den Hafen von Cartagena verlassen, sind nach Alicante gekommen und drohten ein Bombardement auf die Stadt zu eröffnen. Die auswärtigen Konsuln legten dagegen Protest ein und der Oberbefehlshaber des britischen Geschwaders verlangte einen dreitägigen Aufschub, um die nöthigen Instructionen von seiner Regierung zu erhalten. Vor Alicante ist gestern auch die italienische Fregatte „San Martino" eingetroffen.

Den General Garibaldi lassen seine eigenen im deutsch-französischen Kriege erfochtenen Lorbern nicht ruhen. Aber sein Anerbieten, der spanischen Regierung zur Bekämpfung der Carlisten seinen Beistand zu leihen, ist, dem Vernehmen nach, von Castelar mit der Erklärung abgelehnt, daß er im Vertrauen auf die spanische Armee und das Volk sich den Gefahren der gegenwärtigen Situation für hinlänglich gewachsen halte.

Rußland.

Die amtliche turkestaner Zeitung meldet, daß die Grenze des russischen Territoriums gegen Khiwa vorgeschoben sei, und zwar werde die Linie am rechten Ufer des Oxusflusses bis zu den Schluchten Monschakti hinlaufen, von wo ab man bokharisches Land vor sich hat. Früher, gleich nach der Einnahme von Khiwa, hieß es bekanntlich, Rußland werde das Gebiet am rechten Ufer des Oxus bis zu dem Flusse an Bokhara abtreten als Entschädigung des Emirs Mozaffar für die den Russen während des Marsches durch die Wüsten gewährte wirksame Unterstützung. Wie man sieht, sind die Russen seitdem anderer Meinung geworden und glauben besser daran zu thun, das Land selbst in Besitz zu nehmen.

Türkei.

In Constantinopel erwartete man zum 20. d. die Ankunft des Herzogs von Edinburgh. Er sollte auf einem englischen Kriegsschiffe daselbst ankommen und nach zweitägigem Aufenthalte die Reise nach Livadia fortsetzen. Die Erlaubniß zum Passiren der Dardanellen, die speciell durch einen Ferman ertheilt wird, hat der Sultan sofort bereitwilligst ertheilt.

Die englische Gesandtschaft in Constantinopel hat von dem englischen Consul in Serajevo einen auswärtigen Bericht über die jüngsten Vorgänge in Bosnien erhalten. Der Consul sieht schlimme Ereignisse herannahen, wenn sich die Pforte nicht dazu entschließen sollte, das ganze bisherige Verwaltungs-System zu ändern und für die Leitung der wichtigeren Aemter sofort neue Beamte zu ernennen. Der englische Vertreter bei der Pforte hat angeblich eine Abschrift dieses Berichtes an seine Regierung geschickt und den Inhalt desselben auch dem Großvezier mitgetheilt. Was für eine Auskunft hierauf der Großvezier ertheilt hat, ist noch nicht bekannt.

Amerika.

Wie mit den letzten Posten aus New York gemeldet wird, ist es zwischen den Indianern und den amerikanischen Truppen, welche der Vermessungsexpedition der Nord-Pacific-Bahn am Yellowstone River als Bedeckung dienten, zu scharfen Kämpfen gekommen. Der Schauplatz war zwischen dem Yellowstone River und dem Mussell Shell River, und die Indianer zählten in einem Treffen achthundert Mann, die mit schweren Büchsen bewaffnet waren. Die Verluste waren übrigens auf beiden Seiten im Verhältniß zu der Zahl der Truppen nicht sehr bedeutend. Am empfindlichsten dürfte die Bahngesellschaft leiden, die naturgemäß finden wird, daß derartige Berichte ihre Ländereien, welche sie gern an den Mann bringen möchte, empfindlich herabdrücken, da der Landwirth aus naheliegenden Gründen am liebsten die Orte meidet, wo einige 800 mit Büchsen bewaffnete Rothhäute sich sammeln.

* Das Verbrennen des Dampfers „Wamesset" auf dem Potomac und der Verlust von 80 Menschenleben hat zu einer Untersuchung der Dampfer geführt, welche von Baltimore auslaufen, wobei sich herausstellte, daß der Mangel an allen Rettungsapparaten ein geradezu haarsträubender war. Die Rettungsboote waren in durchaus verwahrlostem Zustande; für Feuersgefahr waren auch keinerlei Vorkehrungen getroffen; auf einem Boote versah der Maschinist zugleich den Schenktisch, während der Capitän in einem Schlächen aller Sorgen vergaß. Auf einem andern Boote erhielt ein großer mit „Lebensretter" überschriebener Kasten nur alte Taustücke. Wie man hört, soll die Untersuchung streng fortgesetzt und weiter ausgedehnt werden.

Halle, den 23. September.

Stadtverordneten-Sitzung am 22. September.

1. Ref. Demuth. Die Jahresrechnungen des städtischen Gymnasiums pro 1869 bis 1862 liegen vor. Die Gesammt-Einnahme beziffert sich in den genannten 4 Jahren bez. auf: 10,771 Thlr., 14,286 Thlr., 15,355 Thlr., 16,050 Thlr. Darunter sind Zuschuß aus der Kämmereikasse bez.: 2788 Thlr., 3254 Thlr., 3207 Thlr., 1500 Thlr., Eintritts- und Schulgelder: 7787 Thlr., 9768 Thlr., 11,451 Thlr., 14,145 Thlr. Schulgelderlasse haben bis 10 pCt. der Schulgeldeinnahme stattgefunden. Die Ausgabe enthält bez. folgende Gesammtposten: 10,771 Thlr., 14,286 Thlr., 15,350 Thlr., 16,050 Thlr. Darunter an Lehrergehalten bez. 9092 Thlr., 11,699 Thlr., 13,382 Thlr., 14,079 Thlr. Die Dachgarretheilung wird auf Antrag des Ref. wegen einiger noch nicht genau erfüllter Formalitäten betr. die Aufstellung eines vollständigen Inventars noch vertagt.

2. Ref. Reg.-R. Gneist. Die Anstellung eines Bauvogtes wird vom Magistrate beantragt. Derselbe soll zur Bewältigung der anwachsenden Geschäfte des Stadtbauamtes, ähnlich wie der Kunstmeister bei der städtischen Wasseranstalt, unter eigener Verantwortlichkeit kleinere äußerliche Geschäfte der Bauverwaltung, wie Beaufsichtigung der städtischen Bauten, der Pflasterarbeiten, Canalbauten u. s. w. übernehmen, im Bureau aber möglichst wenig verwendet werden. Ferner soll er als ein Polizeibeamter anzusehen und daher eine Dienstuniform zu tragen haben; als Gehalt werden für denselben vorläufig 550 Thlr. ausgeworfen, während seiner Probezeit ihm jedoch ein Diätensatz von 1½ Thlr. pro Tag bewilligt werden. — Die für diese Anstellung gewählte Commission stimmt im Wesentlichen diesen Anträgen zu, schlägt aber vor, diesem Beamten anstatt der Uniform nur ein Dienstabzeichen zu geben, was von der Versammlung acceptirt wird, und den Titel desselben in „Bauaufseher" festzustellen, was jedoch die Versammlung mit 1 Stimme Majorität ablehnt. Die Commission setzt ferner noch besonders hinzu, daß das Pauschquantum von 600 Thlr., welches der Stadtbaurath bisher zur Beschaffung von technischen Hülfsarbeitern und Büreaubedürfnissen erhält, unverändert fortgewährt werden möge. Ein Antrag des St.-V. Betke, die Festsetzung der Funktionen des Beamten einer besondern Beschlußfassung vorzubehalten, wird abgelehnt und im Uebrigen der Antrag des Magistrats im Ganzen angenommen.

3. Ref. Riedel. Die nothwendige Regulirung der Gerbersaale hatte den Magistrat im Juli veranlaßt, die Consultation eines sachverständigen Technikers, des Bauraths Hobrecht in Berlin, zu beantragen, damit dann nach seinem Gutachten event. zugleich eine Entscheidung getroffen werde über das gesammte Canalisationssystem der Stadt. Es handelt sich also nicht blos um die Regulirung der Gerbersaale allein, sondern es kommen dabei mancherlei wichtige Fragen in Betracht, deren Vorbesprechung einer gemischten Commission übergeben werden soll; unter andern z. B. die Fragen, ob unsere Canäle in Zukunft nur das Regen- und Wirthschaftswasser aufzunehmen oder auch die menschlichen Excremente fortzuführen hätten, ob betreffs der letzteren ein Abfuhr- oder Watercloisetsystem sich empfehle, ob diese Stoffe in der Gerbersaale oder anderswo zu weiteren Nutzbarmachung zu sammeln seien u. s. w. Der genannte Techniker, dessen Consultation von der bez. Commission empfohlen wird, hat in verschiedenen großen Städten sein Gutachten abgegeben, und ist darauf die Entscheidung in diesen Orten je nach den örtlichen Verhältnissen in verschiedener und befriedigender Weise erfolgt. Da vor kurzer Zeit in Frankfurt a. M. der Verein für öffentliche Gesundheitspflege tagte, bei welcher Gelegenheit diese und ähnliche Fragen unter Theilnahme der bedeutendsten Autoritäten verhandelt worden sind, so hat die Commission die Beschickung dieser Versammlung durch den Stadtbaurath Driesemann auf Vorschlag des Oberbürgermeisters v. Voß nicht blos gut geheißen, sondern diesen selbst gebeten, jener Versammlung mit beizuwohnen, was derselbe auch gethan hat. Oberbürgermeister v. Voß erklärt darauf selbst, daß er in Frankfurt Gelegenheit genommen, den Baurath H. zu sprechen, welcher eine Besichtigung und Begutachtung seinerseits bereitwilligst zugesagt habe, und er glaube, daß grade jetzt bei dem niedrigen Wasserstande der Gerbersaale die geeignetste Zeit zu dieser Besichtigung sein werde. Im Einverständniß mit diesen Ansichten wählt die Versammlung eine aus folgenden acht Herren zusammengesetzte Commission für weitere Vorbesprechung dieser Angelegenheit: Riedel, J.-R. Fiebiger, Baumeister Kühl, San.-R. Dr. Hülmann, Dr. Müller, Weinedel, Steinhauf, Reg.-R. Gneist.

4. Es wird auf der Versammlung folgende von 5 Mitgliedern unterschriebene Anfrage an den Magistrat gerichtet: in welcher Lage sich zur Zeit die Angelegenheit betr. die Richtung der Promenadenstraße befinde und ob dem Magistrat bekannt sei, daß Dr. Stephan einen Theil seines Gartens bereits verkauft habe. — Oberbürgermeister v. Voß glaubt die Thatsache des Verkaufes sowohl als auch des enormen Preises von einem Theile des gen. Grundstücks bereits als allgemein bekannt annehmen zu können, woraus denn wohl auch folge, daß die Acquisition durch die Stadt zu solchem Preise ganz ausgeschlossen werden müsse. Die Verzögerung der Angelegenheit habe ihren Grund in der noch immer zu erwartenden Besichtigung durch den Gartendirector Meyer in Berlin. J.-R. Fiebiger, der die Einladung an den gen. Sachverständigen besorgt und persönlich mit ihm in Verbindung getreten ist, constatirt, daß derselbe bisher in Berlin unabkömmlich gewesen, nun aber seinen Besuch für die nächste Zeit in Aussicht gestellt habe. Was den Ankauf des Stephanschen Gartens betreffe, müsse er bekagen, und dasselbe wird auch von Reg.-R. Gneist ausgesprochen, daß die Stadt die günstige Gelegenheit zur Erwerbung jenes Grundstücks habe vorüber gehen lassen. Die Stadtvv. Reg.-R. Gneist und Riedel führen noch aus, daß durch den geschehenen Verkauf die Frage der Richtung der neuen Straße noch nicht erledigt sei, daß aber diese Frage nun um so brennender sei und die Verlegung der Richtung um so nothwendiger erscheine.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr 45 Minuten. Wind: West. — Barometer: 28''' 2''', 98. — Feuchtigkeit gehalt der Luft: 78,6 %. — Thermometer: +10,3°. Der Himmel bedeckt.

* Von der Beobachtung des für nächstes Jahr erwarteten Vorübergangs der Venus vor der Sonnenscheibe verspricht man sich, da der Planet der Erde sehr nahe kommen wird, in wissenschaftlichen Kreisen große, neue überraschende Resultate. Obgleich der Vorübergang in seinem ganzen Verlaufe nicht für Europa sichtbar sein wird, sondern für Asien mit den nahe liegenden Inseln und Australien, so wird gewiß auch im östlichen Europa, wo nur das Ende der Erscheinung sichtbar sein wird, jeder Freund der Wissenschaft am betreffenden Tage seinen Blick nach der Sonne wenden, um an einer Beobachtung theilzunehmen, welche zum Zweck hat, das wichtigste Element der Sternkunde zu ermitteln. Als Leitfaden hierbei empfiehlt sich eine Schrift von F. Schorr: „Der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe" (Braunschweig, F. Vieweg u. Sohn), welche sich in gemeinfaßlicher Darstellung mit diesem Gegenstande beschäftigt. Der Text ist durch gut ausgeführte Illustrationen verdeutlicht.

* Letzten Dienstag Vormittags 11 Uhr wurde in Jugenheim ein starker secundenlanger Erdstoß verspürt.

* Aus der Semaphoren-Station Lissa am Adriatischen Meere wird von einem heftigen Drehsturme aus Westnordwest berichtet, der von der prächtigen Erscheinung einer Wasserhose begleitet war.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Brachstedt**, 22. Sept. Gestern hat sich hier ein Verbrechen ereignet, dessen Umstände einen fast unglaublichen Grad jugendlicher Rohheit und Bewortsenheit bekunden. Der hier wohnhafte Handarbeiter Heinrich Schulze war nämlich Sonntag abends in wahrscheinlich etwas angetrunkenem Zustande in seine Behausung zurückgekehrt und hatte dort seinen 13jährigen Sohn Wilhelm, wie man hört, hart angefahren, ohne jedoch zu schlagen oder sonst etwas zuzufügen. Darauf legte sich der Vater auf eine Bank und schlief ein. Nun kam der Junge mit einem Beile und schlug damit auf den Kopf seines Vaters los, offenbar in der Absicht ihn zu tödten, und entfloh alsdann. Der Alte wurde mit schweren Verletzungen, darunter einen Schädelbruch, der das Gehirn bloslegte, bewußtlos aufgefunden, ist aber noch am Leben. Auf einem benachbarten Acker fand man das blutige Beil; den Jungen ergriff man heute bei dem Dorfe Oppin und brachte ihn nach Halle in Gewahrsam.

□ **Gerbstedt**, 22. Sept. Die Cholera ist auch bei uns ausgebrochen, und hat vom 15. bis 21. d. M. acht Opfer weggerafft, und zwar sechs Männer, eine Frau und ein Kind. Vier der ersten, Bergleute, befanden sich in dem kräftigsten Mannesalter von 30—40 Jahren; zwei der Wittwen sind auch erkrankt; außerdem befinden sich nicht wenig in ärztlicher Behandlung. — In den benachbarten Dörfern Heiligenthal und Lochnitz sind eine Anzahl Bewohner an der Trichinose erkrankt, und zwar auch solche, die gebratenes Fleisch gegessen haben. Wenn man in Gegenden, in denen diese gefährliche Krankheit noch unbekannt ist, die Schweine nicht untersuchen läßt, oder das Fleisch roh genießt, so läßt sich das erklären. Aber zu bewundern und im höchsten Grade zu bedauern ist es, wenn bei uns dergleichen noch vorkommt. In einem nicht großen Zeitraume haben die Herren Apotheker Sandrog und Uhrmacher Neubert in wenigstens 50—60 Schweinen Trichinen gefunden. Abgesehen von der Menge der Opfer, welche die böse Krankheit in dem benachbarten Hettstädt forderte, trat sie in Gerbstedt im Jahre 1868 und im Laufe dieses Frühjahrs, zum Theil mit tödtlichem Erfolge auf.

♂ **Weißenfels**, 22. Sept. Der hier seit einigen Monaten bestehende Fortschrittsverein, welcher bisher hauptsächlich in localen Angelegenheiten eine sehr anerkennenswerthe Wirksamkeit äußerte, hatte für den letzten Sonntag Nachmittag eine Volksversammlung zur Bildung von Wahlcomités und Aufstellung von Candidaten für die Landtagswahl berufen und den Abgeordneten Roland zur Berichterstattung über die abgelaufene Landtagssession eingeladen. Die Versammlung hatte einen zufriedenstellenden Verlauf, obgleich eine ziemlich starke Anzahl von Socialdemokraten aus Naumburg und Teuchern herbeigekommen waren und der Versammlung beiwohnten.

— Der Staatsanwalt in Erfurt fordert alle Diejenigen auf, sich bei ihm zu melden, welche dem Thüringer Bankverein oder den Bankiers Heinrich Moos oder Hugo Wachstein Depositen übergeben und bis jetzt nicht zurück erhalten haben, gleichviel, ob die Deposita in Geldern oder Papieren bestanden haben; namentlich kommt es auch auf solche Gelder an, die zur Beschaffung von Papieren gegeben waren, deren Beschaffung aber in Wahrheit nicht erfolgt ist. Der „Neuen Börsen-Zeitung" wird übrigens über die Situation des Thüringer Bankvereins aus Erfurt mitgetheilt, daß die gehegten Befürchtungen weit übertroffen werden. Die gesammte Buchführung zeigt trotz überflüssigen Geschäftspersonals große Mängel, ganz unglaubliche Mankos sind vorhanden, Telegramme, rekommandirte Briefe und Wechsel von allen Himmelsgegenden laufen ein und machen ungeheure Summen geltend, denen sehr unbedeutende Guthaben gegenüberstehen. Die Depositen verfallen wahrscheinlich alle dem Konkurse, da sie größtentheils versetzt wurd.n.

— Die Nachrichten von Unfällen auf der Thüringer Bahn nehmen gar kein Ende. Anfangs der vorigen Woche war mehrmalß an verschiedenen Stellen der Betrieb auf kurze Zeit durch Entgleisungen gestört worden, wie z. B. bei Weißenfels, wo eine verunglückte Rangirlocomotive stundenlang das Geleis sperrte. Neuerdings wird wieder von einem Unfall berichtet, welcher sich am Sonnabend Nachmittag zwischen Gerstungen und Herleshausen bei dem Dorfe Wommen durch einen Zusammenstoß zweier Theile eines und desselben Güterzuges ereignete. Die Bahn hat dort in der Richtung nach Herleshausen starken Fall; auf diesem Falle trennte sich auf bis jetzt noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309243/fragment/page=0002

nicht aufgeklärte Weise ein großer Theil des Zuges los; der vordere Theil gewann dadurch einen Vorsprung vor dem abgerissenen. Unglücklicherweise gab der nächste Bahnwärter, welcher das Zerreißen des Zuges bemerkt hatte, dem vorderen Zugtheile das Haltesignal, und ehe der Lokomotivführer nur wußte, was eigentlich passirt sei, fuhr der abgerissene Theil bereits auf die vorderen Wagen auf. Leider sind dabei einem Hilfsbremser aus Gotha beide Beine gequetscht worden. Dem auf dem nacheilenden Zugtheile sich befindenden Personale gelang es durch scharfes Bremsen die Gewalt des Stoßes derart zu mindern, daß man mit einer Entgleisung und theilweisen Zertrümmerung von 4 Wagen davon kam. Nach sechsstündiger Arbeit waren die Trümmer so weit aufgeräumt, daß die Züge wieder passiren konnten.

— Eine ganze Diebesbande kleiner Bürschchen, von denen das älteste 13 Jahre alt war, stand dieser Tage vor dem geraer Gerichtshofe. Sie wurden zu kürzerer oder längerer Gefängnißstrafe verurtheilt, obwohl sie noch sämmtlich Schulknaben waren. Einer der Jungen, kaum 13 Jahre alt, bat bei der Gelegenheit ums Wort und ersuchte den Gerichtshof, ihm die erlittene Untersuchungshaft bei Abmessung des Strafmaßes anzurechen. Während die Jungen in das Audienzzimmer geführt wurden, um dort das Urtheil des Gerichtshofes abzuwarten, escamotirte einer der Jungen die Cigarren aus dem Rocke seines Vertheidigers.

Vermischtes.

— [Wohnungsnoth in Berlin.] Der Octoberumzug scheint den Miethern, welche kleine Wohnungen brauchen, große Sorge zu machen, da trotz Actiengesellschaften und Baugenossenschaften nach Schulze-Delitzsch bisher wenig Abhülfe geschafft worden ist. Der Andrag vor der Druckerei des „Intelligenzblattes" in der Zimmerstraße ist so bedeutend, daß zwei Schutzleute ihre Noth haben, die „Wohnungssuchenden" abzuwehren. Dort haben, so meldet das „Tageblatt", seit einigen Tagen täglich 2—3000 Menschen von 3 Uhr an Posto gefaßt und jeder Budiker-Keller, jeder Hausflur ist zum Lesebureau geworden. In den meisten werden die Wohnungen laut vorgelesen und dem Eintretenden ein Sechser Entrée abverlangt. Sobald der eine oder der andere Hörer ein für ihn passendes Obdach erlauscht hat, stürzen sie wie Verzweifelte davon um sich der Wohnung zu versichern, oder aber auch wohl die „Botschaft" zu vernehmen, daß sie trotzdem bereits vermiethet ist, vielleicht auch daß der Wirth „keine Kinder" nimmt und nur auf sechs Wochen Kündigung sich einlassen will. Leere Stuben sind für 8, 9 und 10 Thlr. per Monat in Massen zu vermiethen, aber nur an „einzelne Leute". Familien müssen 2—3 Thlr. mehr geben, also die Miethe des Hauptmiethers mitbezahlen, da durchschnittlich keine Piece über 70 Thlr. aus erster Hand kostet. Im ersten Quartal Januar 1873, hat nach den amtlichen Listen ein Wohnungswechsel von 15,700, im April von 28,430, im Juli von 24,970, also im Ganzen von 69,100 Familien während der ersten drei Quartale stattgefunden und zwar gegen 42,320 in Wohnungen unter 100 Thlr. Der jetzige Oktober-Termin wird einen noch größeren Wechsel in kleinen Wohnungen aufzuweisen haben.

— [Aus der Jugend Jenny Linds.] In einem soeben erschienenen Buche „Abenteuer eines Schauspielers" von August Blanche liefert der Verfasser, der selbst Schauspieler war, in einem dem Theaterleben gewidmeten Capitel einige schätzbare Beiträge zur Geschichte und Charakteristik der schwedischen Kunst und Literatur in den dreißiger Jahren. Interessant ist Blanche's Begegnung mit Jenny Lind, als diese zum ersten Male in Stockholm die Bühne betrat. „Eines Abends gab man „die polnische Grube." Ich sah ein zwölfjähriges Mädchen in polnischem Kostüme aus der Garderobe hüpfen, die, obgleich weit entfernt hübsch zu sein und sehr mager und bleich, ein Augenpaar besaß, das in einem wahrhaft wunderbaren Glanze strahlte. Sie trällerte vor sich hin, und mir erklang dies Trällern wie Töne einer Aeolsharfe. Ich grüßte sie, und sie nickte mir heiter und bekannt zu, denn ich hatte einige Male im Theater mit ihr gesprochen. „Heute spiele ich zum ersten Male," sagte sie fröhlich. — „Glück zu! Darf ich Jenny eine Karamelle anbieten?" fragte ich und reichte ihr einige. — „Eine Karamelle? Nein, danke. Ach, wenn es statt dessen ein Butterbrod wäre!" — „Also hungrig?" — „Furchtbar!" Ich eilte in den Opernkeller hinunter, bei mir selbst denkend: Sie muß es nicht zu gut in der Pension haben, das arme Kind. Zwei Dinge lernt man gründlich in einer Pension: Hungern und Lügen. Bald war ich wieder hinter der Bühne und reichte dem hungrigen Mädchen ein tüchtiges Butterbrod, daß sie heißhungrig verschlang. „Jetzt habe ich nur eine lumpige Rolle," sagte sie, „aber bald bekomme ich eine größere, und dann soll man etwas Anderes zu sehen kriegen; das verspreche ich." Sie sagte wahr; sie hungerte, aber sie log nicht. — Jenny Lind hielt, was sie versprochen."

— [Von der Insel Noderney.] Es besteht hier, schreibt ein Badegast vom 18. Sept., eine Postverbindung von $3\frac{3}{4}$ Meilen durch das Wadt (das Wasser, welches Norderney vom Festlande trennt) nach Stadt Norden. Der Postwagen fährt auf gepflastertem Wege durch das Wasser, aber nur zur Zeit der Ebbe. Dieser Weg wird öfters von Personen benutzt, welche die Seefahrt vermeiden wollen. Vorgestern trat jedoch durch einen fürchterlichen Sturm die Fluth früher und so heftig ein, daß diese Postverbindung mehreren Menschen beinahe das Leben gekostet hätte. Im Nu war nehmlich der ganze Wagen unter Wasser gesetzt. Der Postillon schnitt in Verzweiflung die Pferde los und ließ den Wagen sammt Briefschaften, Effecten u. s. w. im Stich. Die fünf Passagiere (3 Damen und 2 Herren) wurden auf die Pferde gebunden, und so, gegen die mächtige Fluth ankämpfend, wie durch ein Wunder gerettet. Der Wagen wurde wieder aufgefunden; es soll aber Alles so durchweicht sein, daß es unbrauchbar geworden ist. Der Vorfall ist ein so ungewöhnlicher, daß er das größte Aufsehen und die allgemeinste Theilnahme erregt hat.

— [Eisenbahnunfall.] In der Nacht auf den 22. Sept. erfaßte auf dem Communalwege von Düsseldorf nach Engern die Maschine des Köln-Mindener Personenzuges ein mit Personen besetztes Fuhrwerk und zertrümmerte es vollständig. Der Kutscher und zwei Personen wurden sofort getödtet, eine vierte Person starb binnen 10 Minuten, eine fünfte ist am andern Morgen schwer verletzt nach dem Marienhospital in Köln geschafft worden. Die Namen der Verunglückten sind zur Zeit noch unbekannt. Für den Zug selbst hatte der Unfall glücklicherweise keine Folgen. Der betreffende Bahnwärter, welcher unterlassen hatte, die Barrieren zu schließen, wurde verhaftet.

— [Cholera.] Aschersleben. Einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung vom 19. Sept. zufolge waren am vorhergehenden Tage 14 Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet worden. Die Gesammtzahl der Erkrankungen betrug an diesem Tage 51, die der Todesfälle 33. — Alle andern Nachrichten constatiren eine Abnahme der Epidemie, in Pest ist sie völlig erloschen.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Ueber das Befinden David Strauß' wird heute gemeldet, daß er am Magenkrebs hoffnungslos darnieder liegt.

— Das „Journal de Paris" erzählt, daß der britische Reisende Mr. Stornes am 17. in Paris angekommen sei, und Nachricht über Livingstone aus dem Monat Juli gebracht habe. Livingstone befand sich zu jener Zeit dieser Angabe nach in guter Lage und in bester Gesundheit.

— Die mehrfach laut gewordene Befürchtung, daß durch ein Abkommen Schliemann's mit der griechischen Regierung der Plan gekreuzt werden könnte, welchen man von Berlin aus betreffs Ausgrabungen in Olympia betrieben hat, ist, wie die Wochenschrift „Im Neuen Reich" mittheilt, grundlos. Schliemann verhandelt wegen Ausgrabungen, die er in Mykene machen will, mit der griechischen Regierung, und, wie aus guter Quelle verlautet, sind die Verträge, welche die deutsche Regierung mit der griechischen in Betreff der Ausgrabungen in Olympia abschließen will, entweder schon perfect geworden oder werden es doch in aller Kürze werden. Man spricht schon von der Möglichkeit. daß diesen Herbst noch die Ausgrabungen beginnen werden.

— Die zuerst von der „Sp. Z." und auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß die Tochter des Componisten Marschner sich in höchst drückenden Verhältnissen befinde, wird von anderer unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Die jener Nachricht beigegebenen Notizen sind wohl richtig, nicht aber das, was über die bedrängte Lage der Frau gesagt wurde, dieselbe lebt im Gegentheil in sehr zufriedenstellenden Verhältnissen in Hamburg.

Vereine und Versammlungen.

— Die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wiesbaden hat in ihrer Sitzung am 22. Septbr. Breslau als nächstjährigen Versammlungsort erwählt; als ersten Geschäftsführer Geheime Hofrath Löwig, als zweiten Sanitätsrath Dr. Spiegelberg ernannt. Virchow hielt einen höchst interessanten Vortrag über Naturwissenschaft in ihrer Bedeutung für die sittliche Erziehung der Menschheit.

Handel und Verkehr.

Die niederschlagenden Nachrichten, welche seit einigen Tagen durch den Kabel-Telegraphen aus den Vereinigten Staaten herüberkommen, treffen zwar uns Europäer, aber durchaus nicht die Amerikaner unvorbereitet. Die soeben eingetroffenen newyorker Zeitungen vom 6. d. sind schon böser Ahnungen voll und schreiben es nur dem „gesunden Zustande des Landes und der daraus entspringenden muthvollen Stimmung der Geschäftswelt" zu, daß nicht schon in der ersten Septemberwoche eine tiefgreifende Erschütterung den amerikanischen Markt betroffen. Durch den Fluch der Papiergeldwirthschaft und des Gold-Agios mit allen seinen Folgen als Gold- und Börsen-Hazardspiel ist eben auch (die New-Yorker „Evening Post" vom 2. d. konnte nicht umhin, dies zu constatiren) der Handel Amerikas wie die Prosperität des Volkes der Gnade principienloser Börsenspieler und Speculanten anheimgegeben. Viele Umstände haben übrigens mitgewirkt, im Publikum Mißtrauen zu säen. Den ersten Grund zur Aufregung gaben die in Newyork entdeckten Fälschungen von Eisenbahn-Obligationen. Mehr als eine halbe Million dieser werthlosen Certifikate sind in Umlauf gesetzt worden. Aber auch im Schatzamt entdeckte man eine vorzügliche Nachahmung von Fünfhundert-Dollars-Noten, von welchen Banken ziemliche Beträge eingenommen haben. Aber die Hauptbeunruhigung ging von der Goldbörse aus. Die Manipulationen einer Spielerbande, deren Bestreben es ist, sich durch den Ruin des legitimen Geschäftes zu bereichern, hatten die Hauptschuld, daß die anfängliche Panik an der newyorker Börse zu einer förmlichen Panik ausartete. Trotz alledem bleibt es aber bis nähere Details über die allerletzten Vorgänge eingetroffen sind, doch ein Räthsel, wie ein Welthaus wie Jay Cooke und Compagnie bis zur Suspendirung seiner Zahlungen gedrängt werden konnte. Jay Cooke besorgte die Geschäfte für die Regierung der Vereinigten Staaten und an seiner Solvenz hatte auch nicht der ärgste Pessimist zu zweifeln gewagt. Der Nachhall dieser Ereignisse in Europa macht sich schon an den deutschen Börsen sehr fühlbar. Man fürchtet Unheil, und insbesondere ist es Frankfurt, welches, durch vielfache Beziehungen an Amerika gekettet, der Krise, die sich jenseits des Oceans abspielt, mit Bangen ins Auge blickt.

Todten-Liste.

— Am 21. Sept. starb in Paris der berühmte Arzt Auguste Nelaton. Geboren am 17. Juni 1807, Schüler des berühmten Chirurgen Dupuytren († 1835), seit 1851 Professor der chirurgischen Klinik, ward er 1866 Leibarzt Louis Napoleons und 1868 mit der Senatorenwürde bekleidet. Durch staunenswerthe Curen (z. B. Garibaldi's und des kaiserlichen Prinzen) hat er sich den Ruf eines der ersten Chirurgen unserer Zeit erworben.

— In Paris starb nach kurzem Leiden der ausgezeichnete Physiolog Coste, Professor am Collége de France und Mitglied des Instituts, ein Gelehrter, der mit seinen Studien namentlich den praktischen Zweck der Verlängerung des menschlichen Lebens im Auge hatte.

Börsenversammlung in Halle

am 23. September. 1873

Oesterreichische Silbergulden $95\frac{1}{4}$—$95\frac{1}{2}$.

Weizen, 1000 Kilo, 80—94 Thlr., ruhige Stimmung, zurückhaltende Kauflust.
Roggen, 1000 Kilo, Landroggen 75 Thlr., wenig Angebot bei seltener Nachfrage, daher letzte Preise selten zu machen.
Gerste, 1000 Kilo, feine Chevaliergerste bis 74 Thlr., Landgerste 71—72 Thlr., geringe billiger; bei der geringen Nachfrage werden die bisherigen Preise nicht erzielt.
Gerstenmalz, 50 Kilo, $5\frac{2}{3}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr. gefordert.
Hafer, 1000 Kilo, alter feiner Qualität knapp u. gefragt, unter 61—62 Thlr. nicht anzukommen; neuer 57 Thlr.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, feine große Linsen in Frage u. 82—84 Thlr. bz., Victoria-Erbsen bei guter Qualität 68—69 Thlr. zu machen.
Kümmel, 50 Kilo, $10\frac{1}{2}$—11 Thlr. bz.
Wicken, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Mais, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Geschäft.
Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps 87—89 Thlr., Dotter bis 66—72 Thlr. Mohn blauer 174 Thlr., grauer bis 166 Thlr. zu notiren.
Stärke, 50 Kilo, fest, begehrt u. steigend. $11\frac{1}{2}$—$11\frac{5}{8}$ Thlr.
Spiritus, 10000 Liter-pCt. loco. Kartoffel- $25\frac{3}{4}$ Thlr., Rüben- $24\frac{3}{4}$ Thlr. bz.
Rüböl, 50 Kilo, $10\frac{1}{8}$ Thlr.
Prima Solaröl 50 Kilo, } ohne Nottz u. Aenderung.
Petroleum deutsches 50 Kilo, }
Rohzucker 50 Kilo, hiesiger Markt wird für Lieferungsabschlüsse belebt. In abgelaufener Woche sind 1,600,000 Kilo auf Termine zu $11\frac{1}{4}$ Thlr. p. $93\frac{3}{8}$ gehandelt worden, und außerdem kam ein Pöstchen von 250,000 Kilo neue Waare scharfkörniger, erstes Produkt zu $12\frac{1}{4}$ Thlr. p. $94\frac{3}{8}$ in den Verkehr. In Folge mangelhafter Obst- u. Weinerndte sind die Preise von Syrup u. Melasse gestiegen. Raffinaden knapp, gefragt und steigend.
Rübensyrup, 50 Kilo, 4—$4\frac{1}{4}$ Thlr.
Rübenmelasse, 50 Kilo, 47—49 Sgr.
Pflaumen 50 Kilo, } ohne Angebot.
Kirschen, 50 Kilo, }
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 16—18 Thlr. bez.

Privat-Depesche der Saale-Zeitung.

Newyork, 20. Sept. Das Einschreiten der Regierung brachte die Bestürmung der Banken um Auszahlung zum Aufhören. Für die hiesige Zweigabtheilung des Schatzamtes treffen in den nächsten Stunden 20 Millionen ein. Der Ankauf von Fünfundzwanzigerbonds durch die Regierung erreichte bereits $3\frac{1}{2}$ Mill.

Große Auction

Montag den 29. Septbr. früh 9 Uhr bis zum Abend versteigere ich wegen Umzug **Mühlgraben 10** (Eremitage) div. große und kleine Schränke, Holztafeln, Rohr- und Brettstühle, Tische, Bänke, Spiegel, Bettstellen, Gardinenbretter, 1 Kegelspiel mit vielen Kugeln und eine Menge Hausgeräth mit Porcellan ꝛc. **Hoppe**, Auctionator.

Auction.

Montag, den 29. September cr. und folg. Tag von Nachm. 1 Uhr ab versteigere ich **gr. Märkerstraße 9:** Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, versch. Schränke u. Hausgeräth, sowie Kleidungsstücke und Federbetten.

W. Elste, Auct.-Com.

600 Thlr. sind zum 1. Oct. d. J., **800 Thlr.** sofort, **1000 Thlr.** zum 2. Januar k. J. auf gute erste Stadt-Hypothek und **6000 Thlr** zum 2. Januar k. J. auf 1. Landhypothek auszuleihen. Näher. durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Eine nahrhafte Landschmiede mit Acker wird zu pachten gesucht. Näheres durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Gut mit guten Gebäuden, großem Hof, Keller, Brunnen, Einfahrt, 148 M. Feld, größtentheils Weizenboden, incl. 14 M. zweischürige Wiesen, $4\frac{1}{2}$ M. Garten, 18 St. Rindvieh, 4 Pferde, 12 Schweine, Dresch- u. Häckselmaschine, 4 Pflüge, 4 Ackerwagen, 1 halbverdeckter Kutschwagen, voller schöner Ernte (24000 Rthlr.), ist mit 8000 Rthlr. Anzahlung Restkaufgelder 10 Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

550 Rthlr. städt. Obligationen v. Jahre 1867 werden zu verkaufen gesucht. Näh. in den Exp. d. Ztg. [78]

Ein Haus in einem großen Dorfe, $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle und der Bahn m. 4 St., 5 K., 3 Küchen, Stallung, Brunnen, Keller, Hof und Garten, an der Straße gelegen, zu jedem Geschäft passend, (2000 Rthlr.) ist mit 600 Rthlr. Anzahlung, Restkaufgelder 5 Jahr unkündbar, zu verk. durch

Zeuner, Karzerplan 4.

In einem großen Dorfe, umgeben von Zuckerfabriken, Ziegeleien und anderen großen Etablissements ist ein Haus mit blühenden Materialgeschäft, jährlicher Umsatz 5000 Rthlr., verbunden mit flotter Gastwirthschaft, Posterpedition, welche jährlich 130 Rthlr. einbringt, vorzügliche Lage an der Chausse (4000 Rthlr.) wegen Kränklichkeit der Besitzerin mit 1500 bis 2000 Rthlr. Anzahlung, Restgelder 4 Jahre unkündbar zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Giebichenstein, Advokatenstr. 4 eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 K., 2 Küchen und sämmtlichen Zubehör Verhältnisse halber noch zum 1. Oct. getheilt oder im Ganzen. Näh. Auskunft gr. Ulrichsstr. 14 I.

Landwehrstr. 12 zum 1. Oct. 2 St., 3 K., Entre, Küche ꝛc

Marktplatz 5 u. 6 freundlich möblirte Stuben mit und ohne Cabinet.

Niemeyerstr. 7 im Hofe Schlafstellen off.

Ein Stud. phil., der bereits Hauslehrer und Lehrer an einer Privatschule gewesen ist, erbietet sich, jüngern Schülern Unterricht in allen Fächern auch während der Ferienzeit zu geben.

Offerten wolle man gefälligst poste restante unter L. 273 Halle a. d. S. abgeben.

Einen **Tischlergesellen** sucht große Ulrichsstraße 51.

Ein kräftiger ordentlicher **Arbeiter** gesucht Geiststraße 25.

Kellner-Gesuch.

Zum 1. October d. J. wird ein gewandter Kellner gesucht. **Napsilber's** Restauration am Königsplatz.

Tüchtige Arbeiter

sucht die

Dachpappen-Fabrik, Delitzscherstr., am Büschdorfer Wege.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann als **Laufbursche** bei mir eintreten.

J. M. Reichardt,
Buchhandlung, **Barfüßerstraße 12.**

Bau- u. Maschinenschlosserei wird ein **Lehrling** sogleich oder Anfangs October gesucht.

A. Hauptmann,
Geistthor 5a.

Einen Lehrling mit guten Kenntnissen sucht **F. G. Demuth.**

Ein kräftiger Hausbursche wird gesucht bei **Bernh. Most**, Leipzigerstr. 93.

Eine Frau z. Torfstr. sucht Lindenstr. 6.

Ein ordentliches **Mädchen** für die Küche und sonstige Hausarbeit wird per 1. Oct. gesucht

Merseburger Chaussee 11b.

In einer Garnisonstadt ist eine **Bierkundschaft** stark mit Chirurgie verbunden billig zu verkaufen. Wo? s. die Expd. d. Ztg. [77.]

Ein **Wagen** für Fleischer passend zu verkaufen **Markt & Bärgasse 1.**

Mehrere **Sopha** stehen zu verkaufen **Geiststraße 24.**

Eine Bettstelle zu verk. kl. Märkerst. 3.

Gute Speisekartoffeln verkauft die Oeconomie **gr. Brauhausg. 30.**

Mittwoch, 23. Sept., frischen Kalk in der Stengel'schen Ziegelei v. d. Hamsterth.

Eine Partie **Pferdedünger** abzufahren **Klausthor-Vorstadt 9.**

Seminar-Präparanden-Anstalt zu Mühlhausen i. Th.

Der **Winter-Cursus** beginnt am 7. October cr. und werden vom Unterzeichneten bis zum 1. ej. m. Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt jederzeit entgegengenommen.

Dieselbe arbeitet nach einem **genau** den betr. Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 entsprechenden Lehrplane und vermittelt auswärtigen Zöglingen auch gerne passende und billige Unterkunft in hiesiger Stadt.

Mühlhausen, 23. August 1873.

F. Knauth, R.
Dirigent der Anstalt.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung ist um einige Monate verschoben worden und wird der Ziehungstag später bekannt gemacht.

15,000 Gewinne bestehend in sehr werthvollen Sachen und Geschenken fürstlicher Personen u. dergl.

Der Ueberschuß fließt der Stiftung eines **Krankenhauses** für Civil und Militär in **Marienbad**, der **Kaiser-Wilhelm-Stiftung** ꝛc. zu.

Loose à 1 Thlr. und Pläne der Lotterie sind zu haben
bei **Theodor Heime**, Frankenstraße Nr. 1,
„ **Rudolf Mosse**, Annoncen-Bureau, gr. Berlin Nr. 11,
„ **J. Barck & Co.**, Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstraße Nr. 47.

Tüchtige Schlosser und **Dreher** suchen
Hellwig & Winckler.

W. Kuhne,

gr. Ulrichsstrasse 11

empfiehlt

frische **Braunschweig. Mettwurst, Trüffeln, Sardellen-, Leber-** und **Weißwurst** sowie **Elberfelder Knackwürstchen.**

Westphäl. Pumpernickel und frische **Ungar. Weintrauben** empfiehlt **W. Kuhne.**

Die ersten neuen **Riesen-Neunaugen** trafen ein bei

C. H. Wiebach.

Feinste **Thüringer Salzbutter**, à Pfd. $11\frac{1}{2}$ Sgr. bei

C. H. Wiebach.

Schuh-, Colonial-, Eisen- und Seiler-Waaren-Geschäften empfehlen **Schuhwaaren mit Holzsohlen** dauerhafteste, wärmste und billigste, deßhalb beste Fußbekleidung.

Schmidt & Co. in Heidelberg.

Preiscourante stehen gratis und franco zu Diensten.

Dank.

Den Bemühungen des Herrn Dr. Metzner ist es gelungen, unser Töchterchen von der Rachenbräune zu heilen, weshalb wir ihm unsern innigsten Dank widmen; Er möge der leidenden Menschheit recht lange erhalten bleiben.

Otto Radestock nebst **Frau.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309243/fragment/page=0003

Neue böhm. Bettfedern und Daunen,
Fertige Betten in anerkannt guter Qualität,
Fertige Inlets zum sofortigen Füllen,
Schwere Hausmacher-Leinen in 6¼/4, 10/4 und 12/4 Breite
zu **Bettwäsche ohne Naht,**
Unterkleider jeder Art.
F. G. Demuth in **Halle a. S.**, Neunhäuser 3/4.

Wir empfehlen

Gummi-Regenmäntel bester Qualität

in verschiedenen Stoffen.

Eulner & Lorenz,
Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Zu Anlagen von **electrischen** sowie **Luftdruck-Haustelegraphen** empfiehlt sich
A. Baumgart, Mechaniker,
Halle a. S., gr. Ulrichsstr. 10.
Muster der verschiedensten Arten sind in meinem Geschäftslocale aufgestellt.

Während der Choleraperiode

verdient **Zimmermann'sches Malzextrakt** zum **täglichen Genuß** die volle Beachtung der Herren Aerzte und Consumenten, indem es durch seinen reichen Nährstoff verbunden mit Bitter- und Herbstoff dem Magen ungleich zuträglicher ist als andere Biere und manche Sorte Wein.

Die Flasche **Malzextrakt** kostet nur 4 Sgr. incl. Glas bei Herrn **C. H. Wiebach.**

Die neu errichtete

Bierhandlung von E. Lehmer,
Rathswerder 3a (an der Herrenstraße)

empfiehlt dem geehrten Publikum seine feinen und flaschenreifen Biere in allen Sorten zur gefälligen Abnahme und verspricht prompteste und reelle Bedienung. Bestellungen werden frei ins Haus geliefert. Bestellungen nach außerhalb werden zu Original-Preisen versandt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Hochachtungsvoll
E. Lehmer.

Preisverzeichniss.

Bairisch Bier (Nürnberger) per Fl. 2 Sgr., 16 Fl. 1 Rthlr.,
Berliner Actienbier (Tivoli) per Fl. 1½ Sgr., 22 Fl. 1 Rthlr.,
Deutscher Porter per Fl. 2 Sgr., 17 Fl. 1 Rthlr.,
Zerbster Bitterbier per Fl. 15 ₰, 25 Fl. 1 Rthlr.

Obige Preise sind excl. Flaschen, dieselben werden mit 1½ Sgr. berechnet und dafür zurückgenommen.

Lüneb. Riesen-Neunaugen
Aecht Teltower Rübchen
Stralsunder Bratheringe
Prima Astrach. Caviar
Hamb. Caviar
in feinster frischester Qualität.
empfing **Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

Große Kieler Fettbücklinge in frischer Sendung bei **G. Friedrich.**

Erste Sendung Riesen-Neunaugen mit pikanter Gewürz-Sauce bei **G. Friedrich.**

Saftigen, ächt Emmenthaler Schweizerkäse, à Pfd. 10 Sgr, bei größeren Posten billiger, bei **G. Friedrich.**

Frischen Aal in Gelée, frische Stralsund. Bratheringe bei **G. Friedrich,** Bärgasse 10 a/Markt.

Prima **Solaröl,** à Liter 3 Sgr.,
„ **amerik. Petroleum,** à Liter 4 Sgr.,
bei Entnahme von 10 Pfd. resp. Originalfässern oder Ballons zum billigsten Engrospreise bei **Aug. Apelt.**

Preßkohlensteine gute Qualität (gr. Format) liefert in Zubren und Lowrys
Wilh. Weise, Lindenstraße 6.

Da ich mit einer der renommirtesten Gruben in Verbindung stehe, bin ich im Stande bei rechtzeitiger Bestellung jeden Bedarf zu liefern.

---

100 Ctr. Wagenradreifen

gebraucht, jedoch sehr gut gehalten, hat billig abzugeben
Ferdinand Korte in Halle a. S.

Baker Guano Superphosphat

in anerkannt vorzüglicher hochprozentiger Qualität liefert unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen ab Fabrik, ab Trotha bei Herrn Louis Brömme „Zur preuß. Krone", ab Halle bei Herrn Louis Fritsch, Klausthorstraße,

Chemische Fabrik Morl bei Trotha, an der Saale.
Laue & Co.

Wir empfehlen dem landwirthschaftlichen Publicum das von uns in großem Maßstabe fabrizirte

Mejillones Guano Superphosphat

in trockenster Pulverform mit einem garantirten Gehalte von **effectiv 20%** löslicher Phosphorsäure unter Controlle der Versuchs-Stationen Bonn, Braunschweig, Cappeln, Cöthen, Helle a/S. und Münster

als das gegenwärtig beste Superphosphat

und stehen auf Wunsch mit billigen Preisofferten zu Diensten.

Jena, Ernst & Römer,
Fabrik chemischer Producte in **Bremen.**

Berlin-Cölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir unsere General-Agentur für die Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt** sowie das Herzogthum **Anhalt** dem Amtmann

Herrn F. A. Herrnleben in Halle a. S.

bisher in Preßen, übertragen haben.

Berlin, den 8. September 1873.

Die General-Direction.
C. Schnürpel.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen und ertheile jederzeit gern gewünschte Auskunft.

Halle a/S., den 8. September 1873.

F. A. Herrnleben,
Riemeyerstraße 4.

Thätige und solide **Agenten** werden zu engagiren gesucht.

Freie kirchliche Versammlung.

Die durch unser Programm vom 26. August zum 7. October eingeleitete

freie kirchliche Versammlung

ist dringender Gründe wegen auf **Montag und Dienstag den 20. und 21. October** verlegt worden. — Die Tagesordnung ist folgende:

Montag den 20. October Abends 6 Uhr Gottesdienst in der St. Ulrichskirche: Superintendent Jahr in Artern. Hierauf um 8 Uhr Vorversammlung im Saale des Schützenhauses. Begrüßung. Wahl des Vorstandes.

Dienstag Morgens 9 Uhr im Saale der Volksschule. Eröffnung der Versammlung durch Gesang, Schriftverlesung und Gebet. 1) Ueber die kirchliche Lage und die uns durch dieselbe gestellten Aufgaben: Probst Dr. Herbst, Rector der Landesschule zu Pforta. 2) Unsere Stellung zur neuen Kirchenverfassung: Professor Dr. Köstlin. 3) Berathung über die zweckmäßige Verbreitung der Gemeinde-Kirchenrathswahlen, eingeleitet durch Pastor Dr. Eiselen.

Dryander. Eiselen. Herbst. Jacobi. Köstlin. Leuschner. Nasemann. Riehm. Rothe. Schlottmann. Unger. Urtel. v. Voß.

Münchner Keller.

Donnerstag großes Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **C. Haassengier.**

Berliner Weißbier-Salon.
Sonnabend Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Weinstube mit Restaurant

Emil Kraft,
Leipzig, Hainstraße 23,
gegenüber Hôtel de Pologne.
Gute Küche. — Feine Weine.
M. Virneburg,
früher in **Jacob Broich's Weinhandlung.**

Merseb. Schwarz- oder Bitterbier.

Von Herrn Carl Berger in Merseburg ist mir der Alleinverkauf in Flaschen des berühmten Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umgegend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvalescenten, an Schwäche, Nerven und Blutarmuth Leidenden, sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen.

C. Friedrich, „Maille".

Schnell-Schönschreib-Unterricht

ertheile vom 1. October wieder regelmäßig, kaufmännische, leicht faßliche Schrift, garantire besten Erfolg, Honorar mäßig.

C. Landmann,
gr. Brauhausg. 9 u. Neue Promenade 10.

Achtung!

Ausgekämmtes **Domenhaar** kauft in jedem Quantum
Amalie Bräter, Hallgasse 6.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in ganzen u. geschlagenen Längen bis zu 22' u. **neue Grubenschienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigst

Ferdinand Korte.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **Gasthof** mit neu erbautem Tanzsaal, mit vielen Räumlichkeiten, **Materialgeschäft, Schlächterei** und **Bäckerei,** ¾ St. von **Weißenfels,** von vielen Fabriken umgeben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Preis 6000 Rthlr., Anzahlung 2200 Rthlr. Zu erfragen bei dem Restaurateur Hrn. **Händler,** im Rathskeller zu **Weißenfels.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einem Dorfe, mit schönem Garten, Tanzsaal, Kegelbahn und vollständigem Inventar ist für 5000 Rthlr. durch **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Mein Leipzigerstr. 22 belegenes Grundstück bin ich Willens zu verkaufen.

F. Mischke.

Kapitalgesuch.

Von einem pünktlichen Zinszahler werd. **5000 Thlr.** auf ein hiesiges Haus z. ersten Hypothek gesucht. Gefl. Off. w. u. M. G. # 6. poste rest. Bahnhof Halle entgegengenommen.

Ein stud. theol. et phil. ertheilt Privatstunden in allen Fächern. Gef. Offerten werden unter R. S. # 12 durch die Expeditionen d. Ztg. erbeten.

Zu Anfang October gelangt zur Ausgabe:

Des Boten für das Saalthal Illustrirter Hauskalender für das Jahr 1874.
Preis 5 Sgr.

Wir ersuchen **Wiederverkäufer,** welche den lohnenden Vertrieb unseres Kalenders übernehmen wollen, sich baldigst an uns zu wenden.

Die Expedition der „Saale-Zeitung".

Getragene Kleidungsstücke,

gebrauchte **Möbel, Betten, Wäsche** u. dgl. kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften werden gebeten um Zusendung gefälliger Adressen.

F. Fischer, Halle, Mühlgraben 6 (vis-à-vis Zabel's Bad).

Neue Holländer Vollheringe, Superior-Qualität, à Stück 1½ u. 2 Sgr., Neue Berger Fettheringe, 5 Stück 1 Sgr., erhielt

Boltze.

Die ersten Neuen Riesen-Neunaugen u. delicöse Stralsund. Bratheringe à St. 1¼ Sgr. erhielt

Boltze.

Leibbinden,

gewebte und von **Flanell,** in jeder Größe stets vorräthig bei

Friedr. Arnold
am Markt.

Tanz-Unterricht.

Im Verein mit meinem Sohne beginne ich Mitte October sowohl für größere Abtheilungen wie für Privat-Circel meinen Unterricht. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung — neue Promenade Nr. 8 — jederzeit entgegen genommen.

W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Mein diesjähriger Cursus beginnt wie im vorigen Jahre **Dienstag, den 21. October** und zwar für **Damen Nachmittag 4 Uhr, für Herren Abends 8 Uhr** im Saale des

Hôtel zum Kronprinz.

Indem ich zur gefälligen Betheiligung an diesem Cursus ganz ergebenst einlade, bemerke noch, daß ich nur günstige Bedingungen stelle. Anmeldung erbitte mir baldigst und nehme solche in meiner Wohnung **Bahnhofsstraße 1** jederzeit entgegen.

W. Hoffmann, Tanzlehrer
früher Mitlehrer beim Unterricht des Herrn **Rocco.**

Tanz-Unterricht.

Mitte October beginnen die ersten Unterrichtsstunden im Saale des „Kühlen Brunnen". Gef. Anmeldungen nehme bis dahin zu jeder Zeit in meiner Wohnung an der Moritzkirche 4 (Winzer'sche Bäckerei) entgegen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Neues Theater

von
H. Rössner u. A. Schmidgen
gr. Ulrichsstr. 4.
Mittwoch den 24. Sept.
Auftreten der engl. Sängerin u. Tänzerin Miß Lilli Alliston. Dazu: **Er ist nicht eifersüchtig,** Lustspiel, und: **Der Liebestrank,** Vaudeville.
Anfang **7½** Uhr, Kassenöffnung **6½** Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rangloge 15 Sgr., nummerirter Parterre-Sitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Balcon 5 Sgr. Der vorherige Billetverkauf findet Vormittags von 11–1 Uhr im Theaterbureau **gr. Schlamm 9,** 1. Etage, statt.

Die Direction.

Café Royal.

Donnerstag erstes großes Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. **Bier ff.** empfiehlt
F. C. Müller.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.
Fr. Pflaumen-, Apfel- u div. Kaffeekuchen.

Handwerker-Bild.-Verein.

Mittwoch den 24. Sept. cr. **General-Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Die Lehrstunden für das Winterhalbjahr beginnen **Montag den 6. Oct.** und finden wie folgt statt:
Sonntag Vor- und Nachmittag Zeichnen, Montag Schreiben, Dienstag Singen, Mittwoch Rechnen, Donnerstag Singen, Freitag Deutsch, Sonnabend Vortrag.

Der Vorstand.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309243/fragment/page=0004